

Rubus remotifolius Plieninger

Entferntblättrige Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: scharfkantig, oft etwas gefurcht, manchmal bereift - Behaarung: fast immer kahl - Stieldrüsen: ohne; Sitzdrüsen spärlich und unauffällig - Stacheln: ca. (5-)8-15(-21) pro 5 cm, (3-)3,5-5 mm lang, gerade oder schwach geneigt, nur sehr selten gekrümmt, gelblich, nach der Blütezeit oft auch rötlich
Blätter	- Blättchenanzahl: ± fußförmig (1-2 mm) 5-zählig, lebend flach, wenig runzelig, von weicher Konsistenz, lebhaft gelb- bis olivgrün - Behaarung: oberseits mit ca. 200->500 Haaren pro cm², unterseits fühlbar weich behaart, daneben meist dichter Besatz an Sternhaaren, weißgrau, selten graugrün - Endblättchen: 24-44 % gestielt, aus wenig ausgerandeter, oft schmaler Basis eiförmig, obovat, elliptisch oder fast rundlich, Spitze nur bis 5 mm lang - Serratur: 1,5-2(-3) mm tief, schwach periodisch, Zähne stumpf dreieckig bis halbkreisförmig, breiter als lang, mit kurzem, aufgesetztem Knorpelspitzchen - Seitenblättchen: untere sitzend, immer deutlich kürzer als der Blattstiel - Blattstiel: ± büschelhaarig, mit (6-)10-15(-20) geneigten bis hakig gekrümmten, (1,5-)2-2,5(-3) mm langen Stacheln
Blütenstand	- Form: schwach pyramidal, oft umfangreich - Blätter: etwa 5 cm der Spitze blattlos - Achse: dicht stern- und büschelhaarig, drüsenlos, mit bis zu 10 geraden, 2-4 mm langen Stacheln pro 5 cm - Blütenstiele: spitzwinklig abzweigend, (5-)10-15 mm lang, durch Sternhaare dicht weißfilzig, mit (2-)5-10 meist geraden, 1-1,5(-2) mm langen gelblichen Stacheln - Kelch: beiderseits dicht weißfilzig, stachel- und drüsenlos, nach dem Verblühen locker zurückgeschlagen, später manchmal abstehend bis (selten) aufrecht - Kronblätter: weiß, elliptisch bis obovat - Staubblätter: wenig kürzer bis wenig länger als die gelblichen Griffel, Filamente weiß, Antheren kahl - Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: -

Ähnliche Taxa: *R. rhombicus*, *R. curvaciculatus*, *R. dethardingii*, *R. orthostachyoides*, *R. fasciculatus*, *R. lictorum*, *R. leucophaeus*, *R. amphimalacus*

Ökologie und Soziologie: Die deutlich thamnophile Sippe kommt vor allem außerhalb des Waldes im Saum von Feldhecken und an offenen Böschungen auf basenreichen Böden vor. An Waldwegen tritt sie nur sehr vereinzelt bei ausreichender Besonnung auf.

Verbreitung: Nach derzeitigem Kenntnisstand vor allem im Kraichgau (Baden-Württemberg) auftretende Regionalsippe.